

Jahrestage des ersten deutschen Auerpatents, öffentlich bekanntgegeben.

Alle Einsendungen und Zuschriften sind zu richten an das Sekretariat der Auerforschungsstiftung, Berlin O 17, Rotherstraße 16/19.

Das Sekretariat gibt auch alle weiteren Auskünfte über Einzelheiten. (3)

### Umgestaltung der Zeitschrift „Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht.“

Die Zeitschrift der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht e. V. „Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht“ wird im Jahre 1936 eine Umgestaltung erfahren.

Vorstand und Schriftleitung haben beschlossen, den internationalen Teil zu erweitern. Alle wichtigen Geschehnisse auf dem Gebiet des Rechts des schöpferischen Menschen, deren Bedeutung über den nationalen Rahmen hinausgeht, sollen in einem besonderen Teil der Zeitschrift behandelt werden. Dieser internationale und ausländische Teil wird vorerst sechsmal im Jahr erscheinen. Er wird mehrsprachig abgefaßt sein.

Als Mitarbeiter im Auslande steht bereits eine Anzahl bedeutender Sachkenner zur Verfügung. Die Bearbeitung des besonderen Teiles innerhalb der Schriftleitung hat Herr Rechtsanwalt Dr. Waldmann, Berlin, übernommen. (1)

## NEUE BUCHER

**Chemie der Kohlenstoffverbindungen oder Organische Chemie.** Von Richter-Anschütz. Zweiter Band. Carbocyclische Verbindungen, Naturstoffe und freie organische Radikale. Zweite Hälfte, aromatische Verbindungen, freie organische Radikale. 915 Seiten. Akad. Verlagsgesellschaft, Leipzig 1935. Preis br. RM. 54,—, geb. RM. 56,—.

Mit dem Erscheinen dieses Bandes ist die Neuauflage des „Richter-Anschütz“ abgeschlossen. 1928 erschien Band I (Aliphatische Verbindungen)<sup>1)</sup>, 1931 Band III (Heterocyclische Verbindungen)<sup>2)</sup>, Anfang 1935 Band II, 1., der die alicyclischen Verbindungen und die dahin gehörenden Naturstoffe enthält und wegen des gewaltigen Anwachsens des Stoffes in der neuen Auflage gesondert herausgegeben wurde<sup>3)</sup>.

Der vorliegende Band II, 2., der die eigentlichen aromatischen Verbindungen umfaßt, hat die Einteilung der 11. Auflage von 1913 beibehalten, allenfalls wurden wegen der inzwischen gemachten Fortschritte eingehendere Unterteilungen vorgenommen. Nur die freien Radikale wurden herausgezogen und gesondert behandelt; dieses Kapitel ist (von L. Anschütz) besonders sorgfältig und eingehend abgefaßt, es enthält der Geschlossenheit halber auch die nicht aromatischen Radikale, z. B. Methyl und Äthyl. Begrüßenswert ist in diesem Abschnitt auch die kurze, mit Abbildungen versehene Beschreibung der besonderen radikalchemischen Arbeitstechnik.

Es ist nur zu verständlich, daß bei der Fülle des zu bewältigenden Materials kleine Ungenauigkeiten vorkamen, z. B. ist es nicht ganz korrekt, zu sagen, Benzopersäure werde aus Benzoylsperoxyd mit Natrium und Alkohol (soll heißen: Natriumäthylat) dargestellt. Es ist unzutreffend, daß Lithiumphenyl (Seite 191) nur in Lösung bekannt ist (vgl. Schlenk und Holtz, Ber. dtsch. chem. Ges. 50. 262), beim Natriumphenyl fehlt die Angabe der einfachen und technisch wichtigen Darstellungsweise aus Chlorbenzol und Natrium (vgl. Chem. Ztbl. 1933. II. 2193).

Der organische Chemiker wird besonders die in knappste Form gezwungenen Kapitel über Dipolmomente, Ramanspektra, Röntgenstrahlen- und Elektronenbeugung begrüßen. Auch im Text selbst sind die neuen Ergebnisse, die durch diese und andere physikalische Methoden erzielt wurden, allenthalben hervorgehoben. Das sorgfältig abgefaßte Sachregister, das auf 66 Seiten nahezu 8000 Stichworte umfaßt, macht bei der klaren Einteilung des Buches ein Formelregister durchaus entbehrlich.

<sup>1)</sup> Referat vgl. diese Ztschr. 42, 163 [1929].

<sup>2)</sup> Referat vgl. ebenda 45, 29 [1932].

<sup>3)</sup> Referat vgl. ebenda 48, 528 [1935].

Der „Kleine Beilstein“ ist augenblicklich unser modernstes Nachschlagewerk. Er füllt die Lücke zwischen den zeitlich immer nachhinkenden großen Handbüchern und den einführenden Lehrbüchern, die überdies oft wegen des bescheiden gehaltenen Registers zum Nachschlagen ungeeignet sind, ausgezeichnet aus und bietet dem vorgeschriftenen Studierenden willkommene Auffüllung seines Wissens, dem in Wissenschaft und Technik Arbeitenden raschen Überblick und manigfache Anregung.

K. Ziegler. [BB. 16.]

**Die Praxis des organischen Chemikers.** Von L. Gattermann. 24. Aufl. Bearbeitet von Heinrich Wieland. Mit 59 Abb. im Text. Oktav XIII, 425 S. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig 1936. Preis geb. RM. 12,—.

Ein Buch, das wie *Gattermann-Wieland* in 24 Auflagen in rascher Folge erscheint, spricht für sich selbst. Auch die neue Auflage ist wieder den neuesten Fortschritten durchaus angepaßt, wobei besonders auf die Einführung der Mesomikroanalyse hingewiesen sei. Heute wird ja bei wissenschaftlichen Arbeiten im allgemeinen nur noch die Mikroanalyse durchgeführt, die jedoch für die Einführung im Unterricht zu schwierig und zu kostspielig ist. Naturgemäß findet unter diesen Umständen die Durchführung der alten Makroanalyse nach Liebig beim Studierenden wenig Anklang, und so ist die Neueinführung dieser Halbmikromethodik, die weitgehend den Pregelschen Vorschriften folgt, aber innerhalb 14 Tagen bis 3 Wochen erlernt werden kann, eine Forderung der Zeit. Verwendet werden können die alten Waagen, die nur geringfügige Änderungen erfahren müssen. — Neu aufgenommen ist die chromatographische Adsorptionsanalyse, die für die Trennung von Farbstoffen, auch Kohlenwasserstoffen, weitgehende Anwendung gefunden hat, sowie die Ozonisation ungesättigter Verbindungen.

Daß das Buch auch theoretisch in jeder Hinsicht auf der Höhe ist, macht es zu einem unentbehrlichen Arbeitsbuch im organisch-chemischen Unterricht. Der beste Beweis für seine Unentbehrlichkeit ist außer der Verbreitung in Deutschland ja auch in der Tatsache einer englischen, russischen und italienischen Übersetzung zu erblicken.

Das Buch verdient seine weiteste Verbreitung mit vollem Recht und dürfte auch als Lehrbuch der aromatischen Chemie unentbehrlich sein.

H. Fischer. [BB. 15.]

## PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs,  
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Dr. L. Fresenius, Wiesbaden, Mitinhaber des Laboratoriums Fresenius, feierte am 2. Februar seinen 50. Geburtstag. Er ist durch vielfache Arbeiten auf dem Gebiet der analytischen Chemie und Balneologie hervorgetreten und führt in der Ortsgruppe Mainz-Wiesbaden des V. d. Ch. seit deren Gründung den Vorsitz.

**Ernannt:** Dr. H. Reinhold, nichtbeamter a. o. Prof. in der Naturwissenschaftlichen Fakultät für physikalische Chemie an der Universität Halle, zum o. Prof. an der Universität Gießen.

**Berufen:** Prof. Dr. W. Rudorf, Direktor des Instituts für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung und d. Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Abteilung der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig, zur Übernahme der Leitung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Züchtungsforschung in Müncheberg/Mark, als Nachfolger von Prof. Dr. E. Baur<sup>1)</sup>.

Prof. Dr. V. Rodt, ständiges Mitglied des Staatlichen Materialprüfungsamtes, Berlin-Dahlem (Baustoffchemie), ist am 1. Februar mit dem 60. Lebensjahr<sup>2)</sup> in den Ruhestand getreten.

**Gestorben:** Prof. Dr. W. Henneberg, Universität Kiel, langjähriger Direktor des Bakteriologischen Instituts der Milchwirtschaft, im Alter von 65 Jahren. — Dr. W. Rothmann, Direktor des Vanadinwerkes der Gesellschaft für Elektrometallurgie, Nürnberg, am 29. Januar. — H. Wernicke, Düren, Direktor der Zuckerfabrik Düren L. Peill & Co. G. m. b. H., am 26. Januar im Alter von 53 Jahren.

<sup>1)</sup> Diese Ztschr. 46, 774 [1933].

<sup>2)</sup> Ebenda 49, 84 [1936].

**Ausland.**

Hofrat Dr. E. Tschermark-Seysenegg, Prof. für Pflanzenzüchtung an der Hochschule für Bodenkultur, Wien, wurde zum Ehrenmitglied der Mendelgesellschaft in Lund gewählt.

**Gestorben:** Medizinalrat K. Hildebrand, Apotheker, vereidigter Gerichts- und Handelschemiker, Danzig, der seinerzeit die Lebensmittelkontrolle in Danzig organisierte, vor kurzem im Alter von 83 Jahren.

**VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER****AUS DEN BEZIRKSVEREINEN**

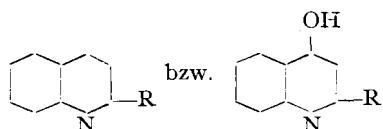
**Bezirksverein Oberrhein.** Sitzung vom 21. November 1935 im Blauen Saal des I. G. Gesellschaftshauses, Ludwigshafen, Wöhlerstr. 15. Vorsitzender: H. Wolf. Teilnehmerzahl: 85.

Prof. Dr. C. Schöpf, Darmstadt: „Alkaloid-Synthesen unter physiologischen Bedingungen“ (mit Lichtbildern)<sup>1)</sup>.

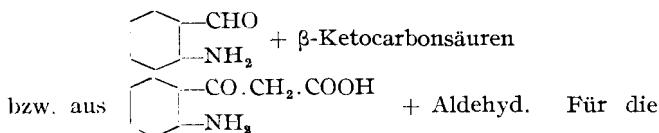
Physiologische Bedingungen sind: Verdünnte, wässrige Lösung nahe dem Neutralpunkt, hohe Ausbeuten in verhältnismäßig kurzer Zeit (bis zu einigen Tagen), gewöhnliche Temperatur.

Der erste, der sich ein Bild über eine physiologische, chemische Reaktion machte, war de Chalmot, 1894, der annahm, daß die d(+) -Xylose aus der d(+) -Glucose auf dem Weg über die d -Glucuronsäure gebildet werde. Experimentelle Beweise für diese später als vermutlich richtig erwiesene Hypothese brachte er nicht bei. Auch in anderen Fällen stellte man früher gern ad hoc -Hypothesen auf. Später suchte man zwar nach Analogiereaktionen, übersah aber ganz, daß diese meist nicht unter physiologischen Bedingungen verließen.

Eine zellmögliche Synthese gelang Vortr. zum erstenmal bei den Angostura-Alkaloiden, denen die allgemeine Formel



zukommt. Sie bilden sich aus

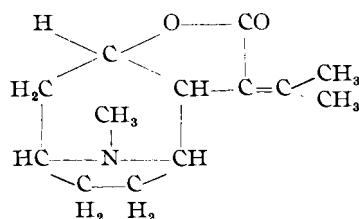


$\beta$ -Ketocarboxylic acids sowohl wie für die Anthranilaldehyd-Derivate wird als Muttersubstanz das Tryptophan wahrscheinlich gemacht.

Eine zweite Gruppe von Alkaloiden, deren physiologische Synthese gelang, war die Gruppe der Tropaalkaloide. Die Grundsubstanz, das Tropin, entsteht aus Bernsteinsäuredialdehyd, Methylamin und Acetondicarboxylic acid. Zellmögliche Muttersubstanz ist das Ornithin. Bemerkenswert ist, daß in

<sup>1)</sup> Vgl. diese Ztschr. 47, 128, 370 [1934].

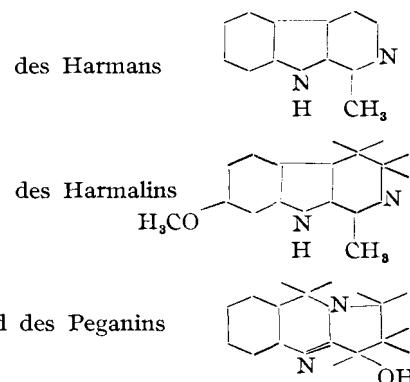
dieser Gruppe ein Alkaloid vorkommt, das Dioscorin, in dem das Isopreneskelett enthalten ist:



Der Synthese der Tropaalkaloide verwandt ist die der Lobeliaalkaloide aus Glutardialdehyd, Methylamin und Benzoylessigsäure.

Es fällt auf, daß die in den bisherigen stickstoffhaltigen Verbindungen als Reaktionsteilnehmer auftretenden Aldehyde und  $\beta$ -Ketocarboxylic acids auch unter sich allein, also ohne Mitwirkung eines Amins, sich vereinigen können. So ist wahrscheinlich die Entstehung des Methylgingerols und des Curcumins zu verstehen. Die Natur setzt aus verhältnismäßig wenig Bausteinen eine große Vielheit von Verbindungen zusammen.

Erfolgreich waren die Bemühungen des Vortr. ferner in der Reihe der Isochinolinalkaloide, z. B. der Anhalonium- und der Laudanosingergruppe. Der Entstehung der Isochinolinalkaloide ähnlich ist die der Alkalioide aus Peganum harmala, also



von denen die beiden ersten mit großer Wahrscheinlichkeit aus Tryptamin und Acetaldehyd entstehen.

*Aussprache:* Köberle, Ebel, Vortr.

Nachsitzung im I. G. Gesellschaftshaus mit etwa 30 Teilnehmern.

**Ortsgruppe Danzig.** Sitzung am 21. November 1935 im Anorganisch-chemischen Institut der Technischen Hochschule. Vorsitzender: Prof. Dr. Klemm. Teilnehmerzahl: etwa 80 Mitglieder und Gäste.

Prof. Dr. Trautz, Rostock: „Das chemische Reaktionsereignis.“

Im Anschluß daran berichtete Prof. Trautz kurz über eine neue Möglichkeit, eine Temperaturskala aufzustellen, und zeigte im Anschluß daran Lichtbilder von einer Island-Reise.

Nachsitzung im Deutschen Studentenhaus mit etwa 20 Teilnehmern.

## Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker 1936 in München vom 7.—11. Juli

Die diesjährige 49. Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker wird als „Reichstreffen der deutschen Chemiker“ vom 7. — 11. Juli 1936 in München stattfinden. Die Geschlossenheit der deutschen Chemie soll auf diesem Reichstreffen insbesondere dadurch ihren Ausdruck finden, daß zum ersten Male alle im „Bund Deutscher Chemiker“ vereinigten Organisationen sowie eine Reihe neuerdings dem V. d. Ch. angegliederter Fachverbände gemeinsam tagen und mit Vorträgen vertreten sein werden. Die deutschen Chemiker werden in München zeigen, daß sie mit allen ihren Kräften mitten in der Arbeit an den Aufgaben stehen, die ihnen im neuen Reich erwachsen sind.